



Rundbrief

September 2006

WÜRTTEMBERGISCHER GESCHICHTS- UND ALTERTUMSVEREIN e.V.

Liebe Mitglieder und Freunde unseres Vereins,

während ich diese Zeilen schreibe, geht das Sommerprogramm 2006 zu Ende. Das vielfältige Angebot wurde erfreulich gut angenommen. Schon bald nach dem Versand des Rundbriefes mussten die Anmelde Listen zu mehreren Veranstaltungen geschlossen werden, da die Teilnehmerzahlen die Kapazitätsgrenzen weit überschritten hatten. So verdrießlich es ist, eine Vielzahl von Absagen verschicken zu müssen, so sehe ich das große Interesse doch als Ermutigung und Ansporn, weiterhin attraktive Themen und Exkursionsziele auszusuchen.

Angenehm überrascht haben mich die zahlreichen positiven Reaktionen auf den neu gestalteten Rundbrief. Auch das Preisrätsel fand viele Freunde; fast 200 richtige Antworten gingen bei unserer Geschäftsstelle ein. Von einigen Mitspielern, deren Anregungen ich gerne aufgreife, wurden die Fragen als zu leicht empfunden. Ich bin gespannt, wie Sie den Schwierigkeitsgrad des neuen Rätsels bewerten.

Erfolgreich startete die Aktion „Mitglieder werben Mitglieder“. Bis Mitte August gingen 42 Beitrittserklärungen bei uns ein. Die neuen Mitglieder heiße ich im Württembergischen Geschichts- und Altertumsverein herzlich willkommen. Mein Dank gilt allen Werbern, die ich darum bitte, auch künftig im Freundes- und Bekanntenkreis auf unsere Aktivitäten aufmerksam zu machen.

Zusammen mit diesem Rundbrief erhalten Sie - bei regulärer Mitgliedschaft - als Jahressgabe den neuesten Band der „Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte“. Für die frühzeitige Fertigstellung des 65. Jahrgangs unserer Zeitschrift bin ich dem Schriftleiter, Herrn Prof. Dr. Hans-Martin Maurer, sehr dankbar.

Vor Ihnen liegt ein abwechslungsreiches Herbst- und Winterprogramm 2006/2007. Notieren Sie sich bitte die Termine der Führungen und Vorträge. Es würde mich freuen, Ihnen bei der einen oder anderen Veranstaltung zu begegnen.

Dr. Albrecht Ernst
Vorsitzender

Aufstieg und Sturz eines Günstlings: der Fall Matthäus Enzlin (1556-1613)

Im letzten Rundbrief erinnerten wir an das mit Ausstellungen und Vorträgen gefeierte Landesjubiläum: Württembergs Aufstieg zum Königreich vor 200 Jahren. Im Jahr 2006 gäbe es noch weitere Gedenktage zu vermelden, die uns auf historische Persönlichkeiten und Ereignisse zurückschauen lassen – so etwa der 250. Geburtstag des württembergischen Staatsministers Graf Philipp von Normann-Ehrenfels (1756-1817), die Erhebung der Hohen Karlsschule zur Universität (1781), die von Napoleon befohlene Hinrichtung des aus Schorndorf stammenden Buchhändlers Johann Philipp Palm (1766-1806) oder das Inkrafttreten der wegweisenden Verfassung des Nachkriegslandes Württemberg-Baden (1946).

Erinnert werden soll indes an eine treibende politische Kraft des frühneuzeitlichen Württemberg: Matthäus Enzlin, dessen glänzende Karriere jäh unter dem Richtschwert endete. Der Sohn des späteren Kirchenratsdirektors Johann Enzlin wurde vor 450 Jahren, am 16. Mai 1556, in Stuttgart geboren. Herkunft und Heirat verbanden ihn mit Württembergs alteingesessener Führungsschicht, der sog. „Ehrbarkeit“. Von Tübingen, wo er studierte und mit 21 Jahren die juristische Doktorwürde erlangte, ging er als Anwalt nach Speyer an das Reichskammergericht. Der Ruf seiner Gelehrsamkeit eilte ihm voraus, weshalb der pfälzische Kurfürst Ludwig VI. den erst 25-Jährigen als Universitätslehrer nach Heidelberg berief. 1583 wechselte Enzlin auf eine Professur in Tübingen und bekleidete zweimal das Rektorat der dortigen Universität. Neben seiner Lehrtätigkeit betätigte sich



Matthäus Enzlin (1556-1613),
Berater und Vertrauter Herzog Friedrichs I.

der *versierte, ehrgeizige Jurist* als Berater zahlreicher Fürsten und Herren im Süden des Reichs.

Nach dem Regierungsantritt Herzog Friedrichs I. (1593-1608), der dem in Mömpelgard residierenden Zweig des Hauses Württemberg angehörte und Enzlin schon früher zu Rate gezogen hatte, begann der Stern des Tübinger Gelehrten zu steigen. Im April 1594 wurde er zum Rat, im Oktober 1596 zum Geheimen Rat ernannt; bald genoss er den Ruf, der einflussreichste Vertraute des Landesherrn zu sein. Obwohl er

seinen Tübinger Wohnsitz beibehielt und keine offizielle Funktion in der Stuttgarter Verwaltung innehatte, profilierte er sich bei den Verhandlungen um die Ablösung der seit 1534 bestehenden habsburgischen Afterlehenschaft (1599). Ohne Rücksicht auf die Ansprüche der Rentkammer und der Landschreiberei betrieb er in Friedrichs Auftrag dubiose Geldgeschäfte, die auf die Arrondierung des Territoriums abzielten.

Im Übergang vom konfessionellen Zeitalter zur absolutistischen Epoche machte sich Enzlin zum bedingungslosen Gehilfen eines autokratischen Herrschaftssystems. Trickreich lieferte er seinem Gönner die juristischen Argumente, um den „Tübinger Vertrag“, das Landesgrundgesetz von 1514, zu revidieren und die ständischen Rechte zu schmälern. Der Konflikt mit der Landschaft, bei dem Enzlin vor kriminellen Machenschaften nicht zurückschreckte, fand ein plötzliches Ende, als Herzog Friedrich im Januar 1608 überraschend starb.

Unter seinem Sohn Johann Friedrich wurde die alte Kräfteverteilung zugunsten der Landstände restauriert. Der verhasste „Geheime Rat“, der sein privates Vermögen nebenbei vervierfacht hatte, wurde verhaftet und von seinen Gegnern wegen Amtsmissbrauchs, persönlicher Bereicherung und Meineids angeklagt. Um dem drohenden Todesurteil zu entgehen, legte er ein Geständnis ab und unterschrieb eine Urfehde, die ihm die Konfiszierung seines gesamten Vermögens und eine lebenslange Haft auferlegte. Dessen ungeachtet drohte seine Familie mit der Preisgabe von Staatsgeheimnissen und appellierte an das Reichskammergericht, um die Freilassung zu erwirken. Ein durch Bestechung des Wachpersonals inszenierter Fluchtversuch des von Hohenneuffen nach Hohenurach verlegten Häftlings scheiterte. In Enzlin's Beisein wurde der Festungskommandant und einer seiner Knechte hingerichtet. Er selbst wurde erneut angeklagt und vom Tübinger Hofgericht wegen Bruchs der Urfehde und Landesverrats zum Tode verurteilt. Am 22. November 1613 wurde er auf dem Uracher Marktplatz enthauptet.

Enzlin wurde – wie Ronald G. Asch (ZWLG 57, 1998) es formulierte – *das Opfer jener sozialen Schicht, der er entstammte und gegen die er rebellierte hatte, der württembergischen Ehrbarkeit.*

Einladung zur Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung findet am **Samstag, 20. Januar 2007**, um 14.00 Uhr, im **Hauptstaatsarchiv Stuttgart** mit folgender Tagesordnung statt:

1. Jahresbericht für das Jahr 2006
2. Kassen- und Kassenprüfungsbericht 2006
3. Entlastung des Vorstands und der Geschäftsführerin
4. Wahl zum Beirat
5. Aktuelle Informationen, Programmvorschau für 2007
6. Verschiedenes

Hierzu sind alle Mitglieder herzlich eingeladen.

Neues Gesicht im Sekretariat

Sechs Jahre lang war Frau Tanja Bürger als nebenamtliche Sekretärin für unseren Verein tätig. Selbständig und umsichtig kümmerte sie sich um vielfältige Korrespondenzen, baute das Buchungssystem für Reise- und Vortragsveranstaltungen auf, nahm unzählige Telefonate entgegen. Kurzum: sie war die erste Anlaufstelle des Vereins. Aus familiären Gründen bat Frau Bürger, von dieser zeitaufwendigen Aufgabe entbunden zu werden. Mit einem sommerlichen Blumenstrauß und einem herzlichen Dankeschön für die geleistete Arbeit verabschiedete der Vorsitzende Frau Bürger, die dem Sekretariat als Urlaubsvertretung weiterhin verbunden bleiben wird.

Zum 1. August 2006 trat Frau Anna-Maria Diener die Nachfolge im Vereinssekretariat an. Vielen Mitgliedern dürfte sie noch bekannt sein, war sie doch bereits von 1988 bis 2000 in dieser Funktion tätig.

Angesichts ihrer zwölfjährigen Erfahrung dürfen sich Vorstand und Mitglieder auf eine kompetente und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Frau Diener freuen.



Anna-Maria Diener

Mit dem personellen Wechsel hat sich die Telefonnummer unseres Sekretariats geändert. Sie lautet: **(07 11) 2 12 43 35.**

Impressum · Der Rundbrief erscheint halbjährlich · **Herausgeber** Dr. Albrecht Ernst im Auftrag des Württembergischen Geschichts- und Altertumsvereins e. V., Stuttgart · **Gesamtherstellung** UWS Papier & Druck, Stuttgart · **Bildnachweise** S. 1: Württembergische Landesbibliothek, Stuttgart; S. 3: Hauptstaatsarchiv Stuttgart, S. 2, 6, 7: Albrecht Ernst, S. 6: Jutta und Rolf Bäurle, S. 6, 7: Anja Adelt, S. 7: Jürgen Bolsinger, S. 9: privat · Nachdruck und Vervielfältigungen auch auszugsweise nur mit Genehmigung des Herausgebers.